

B e r i c h t

des

Schweiz. Generalkonsulates in Batavia über das
Jahr 1870.

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Erster Theil.

1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Die im vorigen Bericht geschilderten, wenig erfreulichen Zustände dauerten im Allgemeinen auch während des Jahres 1870 fort, und werden wohl noch längere Jahre nöthig sein, um wieder den allgemeinen Wohlstand von früher herbeizuführen. Der Werth von Ländereien und Gebäuden ist noch ferner gesunken, und zwar hauptsächlich in Folge der Schwierigkeit, Gelder auf Hypothek zu erlangen; denn die letzten Jahre haben das Vertrauen tief erschüttert, und bedeutende Kapitalien sind von Java zurückgezogen worden.

Die Chinesen, früher unsere Hauptkapitalisten, weil sie nicht, wie die Europäer, kommen und gehen, sondern fest ansässig sind und sich namentlich durch Kulturunternehmungen und die früher anhaltende Werthsteigerung von Ländereien große Vermögen erworben hatten, sind mit wenigen Ausnahmen ihrer Reichthümer losgeworden; daher erklärt es sich, daß jetzt Ländereien schwer zu verkaufen sind zu einem Preise, der dem Cigner 9 % abwirft, während noch vor 5—6 Jahren der Werth nach dem Maßstabe von 3—4 % Einkünften berechnet wurde.

Der Importhandel war im Allgemeinen wenig befriedigender als 1868/69, und ließ viel zu wünschen übrig. Fallissements von chinesischen

Händlern fanden in nicht unbedeutendem Maße statt. — Export- und Kulturgeschäfte lieferten im Allgemeinen befriedigende Resultate und hatte der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich wenigstens das Gute, daß die beiden Hauptprodukte, deren Konsum durch die Lieferungen für die Armeen bedeutend zugenommen hatte, sich in Holland rasch und lohnend verkaufen konnten.

Ein schwerer Schlag für Java war die Zahlungseinstellung der „Ost Indische Maatschappij van Administratie und Lyfrente“ mit einem Passiv von circa 7 Millionen Gulden, wovon vermuthlich keine 50 % zurecht kommen werden. Dieses Institut genoß bis kurz vor seinem Falle ein unbedingtes Vertrauen, das allerdings keine feste Grundlage hatte, denn die Rechnungsabschlüsse wurden sehr geheim gehalten. Man erblickte jedoch in der Persönlichkeit der Administratoren jede nöthige Garantie und war um so mehr enttäuscht, später zu sehen, wie leichtsinnig mit den anvertrauten Geldern zu Werke gegangen war. Wenn es zum gerichtlichen Fallissement kommt, werden zahlreiche Kulturunternehmungen und hypothekirte Grundstücke zum öffentlichen Verkauf kommen und den Werth noch mehr depreciren.

Auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung ist nichts geschehen; wohl sind die mangelhaften Zustände (siehe Bericht von 1869) abermals durch die Handelskammer und den Gewerbsstand der Aufmerksamkeit der Regierung empfohlen und eine prompte Behandlung dringend angerathen. Dieselbe ist denn auch zugesagt; doch ist die Hoffnung auf Erfüllung sehr schwach.

Zwei Gesetze sind im Laufe des Jahres 1870 zu Stande gekommen, die jedenfalls für die Colonie von großen und, wie man hoffen darf, erfreulichen Folgen sein werden:

a) Das agrarische Gesetz, wonach unbebaute Ländereien zu billigen Conditionen in Erbpacht auf 75 Jahre ausgegeben werden und die inländischen Grundbesitzer, die bisher nur Besitzer, nicht Eigenthümer des Bodens waren, auf Verlangen die gehörigen Besitztitel halten können.

Ein erstes Erforderniß, daß aus diesem Gesetze Nutzen erwachse, wird sein, daß dadurch Kapitalien nach Java gelockt werden, für welche nun durch Hypothek auf die Grundstücke in Erbpacht größere Sicherheit geboten werden kann. Ohne dieses kann der Erfolg nur gering sein; denn schon jetzt ist das Kapital zur Verfügung von Kulturunternehmungen zu gering.

b) Das Reglement über die Zukerkultur.

Das Gouvernement zog bis jetzt aus dieser Branche zirka $3\frac{1}{2}$ Millionen per Jahr dadurch, daß von den Gouvernementsfabriken zirka $\frac{2}{3}$ des Produktes zu einem festen Preise (zirka 50 % des Werthes) an die Regierung geliefert werden mußte, die das Produkt zum kleinerem

Theile hier versteigerte, das Meiste jedoch zum Verkaufe nach Holland konfigürte. Jetzt sollen diese $3\frac{1}{2}$ Millionen auf die verschiedenen Fabriken repartirt und als Pacht bezahlt werden, wogegen die Fabrikanten über das Produkt frei verfügen. Die Kosten, welche die Aufsicht des Gouvernements, die Vermittlung der Handelsmaatschappij u. s. w. verursacht hatten, werden nun erspart und die Fabrikanten können jetzt diejenigen Qualitäten herstellen, die am meisten begehrt und am besten bezahlt sind. Auf diese Weise wird das Gouvernment nicht verlieren und der Fabrikant hat als Pachtsumme voraussichtlich (die Festsetzung ist noch nicht in Behandlung) kaum die Hälfte dessen zu bezahlen, was er mehr als bisher aus dem Produkt erläßt.

Auch ist bestimmt, daß mit 1878 begonnen werden soll, auf jeder Fabrik $\frac{1}{12}$ in freier Arbeit anzupflanzen, 1879 $\frac{2}{12}$ und so fort, so daß mit 1890 die Zwangsarbeit für diese Kultur abgeschafft ist. Sonst besteht sie nur noch für Kaffee und ist vorauszusehen, daß in der Zwischenszeit auch dieser letzte Rest des mittelalterlichen Gebrauchs fallen wird.

Sobald einmal die Pachtsummen für die Zukerfabrikation festgesetzt sein werden, die Fabrikanten alsdann freie Verfügung über ihr Produkt bekommen haben, werden die Gouvernementsauktionen in diesem Artikel von selbst ein Ende nehmen, und es hieß, daß dies bereits in diesem Jahre der Fall sein würde; inzwischen hat jedoch das Gouvernment seine Auktionen, wie gewohnt, angekündigt und, da nichts Weiteres bekannt geworden, so werden dieselben auch ihren Fortgang haben.

Die Ruhe in der Kolonie blieb während des verflossenen Jahres ungestört, mit Ausnahme einiger Vorfälle auf Banjermasing (Borneo), verursacht durch einen aufrührerischen dajak'schen Häuptling, welche jedoch durch die Truppen des Gouvernements schnell gedämpft wurden. Die Verschwörung auf Buitenzorg im Dezember hat in Wirklichkeit nicht existirt und beruheten die betreffenden Gerüchte auf Uebertreibung und Combination einiger unbedeutender Thatsachen; wenigstens sind alle Angeklagten schon längst freigesprochen worden.

2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, Bergwerke und Industrie.

Mit Hinweis auf die früheren Berichte wird hier wiederholt, daß Statistiken über das abgelaufene Jahr erst im Mai oder Juni möglich werden, und wird daher in diesem Berichte das Jahr 1869 behandelt.

Die Ernte betrug:

	Gouvernement.	Particular.	Total.
Kaffee in Pilsels v. 61½ Kilogr.	963,868	144,234	1,108,102
Zucker " " " " " "	1,063,886	1,153,940	2,217,826
Indigo in "Amsterd.-W" . " .		677,476	677,476
Thee " " " " " "		2,375,908	2,375,908
Tabak in Pfl.		141,453	141,453
Zimmt in Amsterd.-W		49,800	49,800

Die 1870/71er Ernte wird wie folgt geschätzt:

Gouvernementsprodukt	969,000 Pfl.	Kaffee.
	978,000	Zucker.
Particulare Kultur	84,000	Kaffee.
	1,340,000	Zucker.
	114,000	Tabak.
	2,867,000 W	Thee.
	21,000	Zimmt.

Ueber das Produkt Reis fehlen, wie früher erwähnt, alle genaueren Statistiken; den früheren allgemeinen Bemerkungen darüber ist nun beizufügen, daß die 1870er Ernte befriedigend ausgefallen ist und daher die Preise dieses Hauptnahrungsmittels der Zuländer eher niedrig als hoch waren. Die feinen Tafelorten gingen noch weiter im Preise zurück, da sie auf den europäischen Märkten je länger je mehr durch billigere Sorten aus den britisch-indischen Reishäfen verdrängt werden. Die Reisernte von 1871 wird, wie allgemein erwartet, ebenfalls günstig ausfallen.

Das Gouvernement verkaufte 1870 auf Java durch öffentliche Auktion:

450,000 Pfl. Zucker und 50,000 Pfl. Kaffee.

Diese Quantitäten werden dieses Jahr erhöht auf:

600,000 Pfl. Zucker und 100,000 Pfl. Kaffee.

Man hofft, daß auch Banca-Zinn im Verfolg hier verkauft werde. Das Gouvernement hat nun die Erfahrung gemacht, daß der hiesige Markt bedeutende Quantitäten vertragen kann, ohne daß Preise darunter leiden. Da nun durch die in die Zuckerkultur gebrachte Veränderung von 1872 an vermuthlich gar kein Zucker mehr an die Regierung geliefert wird, so hofft man, daß sie alsdann um so viel mehr Kaffee hier versteigern werde.

Die 1870er Kaffee-Ernte ist, was Quantität anbelangt, sehr befriedigend ausgefallen; auch die Qualität war besser als im vorhergehenden Jahre, wenn schon die Größe der Bohnen wieder viel zu wünschen übrig ließ; man glaubt aber, daß die nächste Kaffee-Ernte klein ausfallen werde, da die Witterung bis jetzt sehr ungünstig war.

Zucker hat ebenfalls durch die so sehr häufigen Regen während der sogenannten trockenen Mousson nicht unbedeutend gelitten, wird aber dennoch ein sehr gutes Durchschnittsjahr ergeben.

Tabak hat dagegen durch das ungewöhnlich feuchte Wetter profitirt und wird die Ernte sowohl in qualitativer als quantitativer Hinsicht besonders gelobt.

Wegen der Produktion von Banca- und Billiton-Zinn wird auf den vorjährigen Bericht verwiesen. Es ist in der Sachlage keine wesentliche Aenderung eingetreten. Von Billiton-Zinn wird indessen dieses Jahr ein etwas größeres Quantum an den Markt kommen.

3. Die Totaleinfuhr auf Java

betrug im Jahre 1870 an:

Baumwollenwaaren	59,922	Kisten und Ballen.
Baumwollengarne	5,608	Ballen.
Eisen	71,285	Stäbe und Bündel.
Blattkupfer	2,021	Kisten.
Stahl	2,799	Collis.
Zink	6,780	"
Blech	1,411	Kistchen.
Blei	2,865	Collis.
Maschinerien	848	"
Steinkohlen	58,864	engl. Tons von 20 Zentner.
Steinzeug	41,137	Collis.
Cognac	13,344	Kisten.
Wein	30,653	Kisten und Fässer.
Bier	20,305	" " "
Genöber	58,148	Kisten. " "
Butter	45,255	Fäßchen à 6 Kilogr.
Schinken	9,959	Stük.
Käse	8,553	"
Provisionen und diverse Getränke	39,683	Collis.
Seife	184,523	Kistchen.
Mehl	24,286	Fäßchen und Säfe.
Eisenwaaren	15,309	Collis.
Kohltheer	2,841	Fässer.
Schwedischer Theer	785	"
Glaswerk	8,721	Collis.
Leinöl	4,919	Kisten.
Weizen	12,005	Säfe.
Eiserne Nägel	8,928	Fäßchen à 1 Pik.
Eis	6,024	Tons.
Sigarren (meist Manilla)	2,980	Wille.
Petroleum	49,656	Kisten.

In diesen Quantitäten ist nicht inbegriffen, was die Regierung durch Vermittlung der Maatschappij für eigenen Bedarf einführen läßt.

Die Particular-Ausfuhr in 1870 war :

187,394	Pif.	Kaffee.
1,215,095	"	Zucker.
310,722	"	Reis.
3,765	Leggers	Arrak.
31,118	Pif.	Stuhlrohr.
21,039	"	schwarzer Pfeffer.
207	"	Gummielastikum.
217,653	Stük	Häute.
124,233	Pif.	Tabak.
587,882	Pfund	Indigo.
3,794	Pif.	Muskatnüsse.
1,566	"	Muskatblüthe.
2,191	"	Farbhölzer.
17,491	"	Gummi Damar.
6,847	"	Guttapercha.
113,732	"	Delkuchen.
205	"	Cubeben.
236	"	Cassia.
30,811	"	Zinn.
20,712	"	Thee.
122	"	langer Pfeffer.
1,109	"	Zimmt.
2,282	"	Curcuma.
474	"	Gewürznelken.
738	"	Kapok.

Die Handelsmaatschappij führte im Jahr 1870 nach Holland aus (bis auf Kleinigkeiten für deren Privatrechnung, Zucker und Kaffee, alles Gouvernementsprodukt):

960,589	Pif.	Kaffee.
797,949	"	Zucker.
19,394	"	Stuhlrohr.
173	"	Gummielastikum.
18,049	Stük	Häute.
582	Pif.	Tabak.
510	"	Indigo.
2,137	"	Muskatnüsse.
879	"	Muskatblüthe.
1,541	"	Gummi Damar.
3,577	"	Guttapercha.
75,052	"	Zinn.
752	"	Gewürznelken.

4. Einfuhr aus der Schweiz.

Wie früher erwähnt, lassen sich über diesen Punkt keine auch nur annähernde Zahlen geben (Ausfuhr nach der Schweiz besteht gar nicht); so viel ist aber sicher, daß 1870 von den letzten 20 Jahren eines der kleinsten, wenn nicht das kleinste war, eine natürliche Folge der enorm niedrigen Preise und der bedeutenden alten Lager. Der größte Theil von dem, was jetzt an Schweizer Manufakturen verkauft wird, geht mit großem Verluste ab, nicht allein, weil es meist Waare ist, die aus einer theuren Periode abstammt, sondern weil in den meisten Fällen selbst unter den jezigen Einstandspreisen losgeschlagen werden muß, wenn die Waare überhaupt Nehmer finden soll.

Buntgewobene Waaren, wie Cottonets, Gingham, Sarongs, Rains, Buggis-Sarongs, Mouchoirs etc., größtentheils Toggenburger Fabrikat, blieben beinahe das ganze Jahr hindurch vernachlässigt und konnten nur bei kleinen Quantitäten und zu verlustbringenden Preisen abgesetzt werden; nur wenige Genres, wie Rains und einzelne Assortimente von Buggissarongs, genossen einige Frage und lösten ordentliche Preise. Die Vorräthe haben abgenommen, sind aber bei dem geringen Konsum noch viel zu groß, als daß im Jahre 1871 eine namhafte Besserung erwartet werden könnte.

Batiks-Artikel. Erzeugnisse von Glarus und Zürich fanden zu den niedrigen Preisen, die eine Folge der enormen Lager und der Konkurrenz der inländischen Fabrikation waren, noch ziemlich großen Absatz; doch waren die Resultate beinahe ohne Ausnahme sehr ungünstig. Auch von diesem Artikel sind Vorräthe sowohl von schweizerischer als holländischer Waare noch sehr bedeutend und ist somit vorläufig auch noch keine Besserung zu erwarten. Die Anfuhrer bleiben indessen klein und würde somit der Artikel nach und nach auch wieder in eine bessere Lage kommen, wenn die inländische Fabrikation nicht eine so empfindliche Konkurrenz machen würde. Letztere hat eine früher nie gehabte enorme Ausdehnung erlangt und kann deßhalb die im vorigen Berichte ausgesprochene Meinung, dieser Fabrikationszweig werde für die Schweiz und für Europa überhaupt nie wieder die Bedeutung früherer Jahre erreichen, neu bestätigt werden.

Türkischrothe Artikel sind in einer weniger ungünstigen Lage, da die Vorräthe nur von geringer Bedeutung sind; doch haben die Schweizer Fabrikanten Mühe, mit der beliebten und billigen schottischen Waare, die unsere Märkte hauptsächlich versieht, zu konkurriren.

Mousseline-Artikel von St. Gallen und Appenzell finden hier nur einen beschränkten Absatz. Preise sind sämmtlich noch wenig befriedigend; indessen sind die Vorräthe auch nur gering und besteht somit einige Aussicht auf Besserung der Erlöse.

Seidenwaaren von Zürich und Basel. Da durch den deutsch-französischen Krieg sowohl deutsche als Lyoner Seidenwaaren weniger an den Markt kamen, fanden schweizerische Seidenstoffe, hauptsächlich glatte, sowohl ganz seidene als auch Satin, einen leichtern und vortheilhafteren Absatz, als sonst der Fall gewesen wäre. Auch Sammetbänder von Basel ließen sich zu lohnenden Preisen verkaufen.

Stroh Hüte, aus dem Kanton Aargau, wurden ebenfalls eingeführt und fanden bei kleinen Quantitäten Nehmer. Mit der Zeit wird sich für diesen Artikel hier ein zwar nicht gerade bedeutender, doch regelmäßiger Absatz finden lassen.

Leder (lakirte Kalbsfelle) lassen sich in kleinen Quantitäten zu ordentlichen Preisen absetzen. Unsere Schweizerwaare erleidet aber starke Konkurrenz von Seite der deutschen Fabrikate.

Provisionen. Als solche sind zu erwähnen Emmenthaler Käse, Absynthe von Neuchâtel, Chocolade von Lausanne &c.; der Konsum ist aber äußerst gering. Von Käse wurde letztes Jahr nichts angeführt; die beiden letzten Artikel kommen auf indirektem Wege hieher und würden direkte Sendungen, insofern dadurch die Anfuhrten gegenüber einem sich gleich bleibenden kleinen Konsum vermehrt würden, wohl kaum zu empfehlen sein.

Uhren und Spielbösen von Neuenburg und Genj. Diese Artikel verkaufen sich sehr langsam und kommt hauptsächlich billige Waare in Betracht, welche, wenn der Markt nicht übersüßert ist, sich zu ordentlichen Preisen realisiren läßt.

Bienenwachs ist in den letzten Jahren zum ersten Male aus der Schweiz importirt worden, und es könnte vielleicht mit der Zeit ein nicht unbedeutender Artikel werden, weil hier enorme Quantitäten für die Batiksabrikation konsumirt werden.

Die Qualität des schweizerischen Produktes steht aber namentlich in Hinsicht auf Reinheit weit hinter der holländischen Waare zurück; doch sollte diesem Uebelstande durch bessere Bereitung abgeholfen werden.

7. Veränderung in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzölle.

Im abgelaufenen Jahr haben keine Veränderungen stattgefunden; doch soll in diesem Jahr ein neuer Tarif, mit 1872 in Kraft tretend, die Kammern in Holland passiren. Es liegt bis jetzt noch kein Entwurf vor; doch hat der Handelsstand seine Wünsche dießhalb der Regierung bereits zu kennen gegeben. Man erwartet, daß die Differenzialzölle durch das neue Gesetz, wenn auch nicht sofort, doch successive ganz fallen werden. Vermuthlich werden die Einfuhrzölle auf zirka 10% reduziert; die Ausfuhrzölle werden ohne Zweifel auch verringert, wenn nicht ganz abgeschafft werden.

8. Eisenbahnen und Verkehrswege.

Java's erste Eisenbahn, Samarang-Djokjokarta, ist seit einem Jahre theilweise in Betrieb und wird jedenfalls diesem Jahre beendigt werden. Zwar hat die Gesellschaft trotz der ihr i. J. 1869 durch das Gouvernement ertheilten Hilfe die Arbeiten wegen erschöpfter Geldmittel wieder einstellen müssen und es bedurfte neuerdings einer Unterstützung von Seite des Gouvernements, um die Sache wieder in Gang zu bringen.

Die Linie Batavia-Buitenzorg ist noch in Arbeit, und es wird vermuthlich noch ein Jahr zu deren Vollendung nöthig sein.

Weitere Konzessionen sind keine ertheilt.

Die bestehenden, in früheren Berichten spezifizirten Dampfsbootverbindungen sind sich ziemlich gleich geblieben; sie sind nur vermehrt mit zwei monatlichen Fahrten nach Singapore, deren wir jetzt vier per Monat haben, sage eine per Woche; ferner fuhr während einiger Monate ein Steamer monatlich einmal zwischen Batavia und Soerabaya, den Plätzen der Südküste (Tjelatjap und Patjitan), sowie zwischen Banjoewangie, Bezoecki, Prebolingo und Passeroean.

Jetzt ist diese Fahrt wieder eingestellt und ersetzt durch eine monatliche Verbindung mit Tjelatjap und zurück, via Sujer.

Eine Zeitlang hatten wir auch eine vierzehntägige französische Mail nach Marseille; doch in Folge des Krieges fährt sie nur noch einmal in 4 Wochen, so daß wir mit den Mails der P. & O. Steam Navigation Company jetzt wieder 3 Mails in 4 Wochen empfangen und versenden.

Die Dampfschiffahrt mit Australien ist noch nicht wieder aufgenommen; doch sollen jetzt in Queensland einige Steamers für die Fahrt im Bau sein.

In einigen Monaten, Mai oder Juni, werden wir auch eine eigene holländische Mail von Holland nach Java via Gibraltar und Suez-Kanal haben; die Gesellschaft „Nederland“ beabsichtigt jährlich 8 Fahrten; da die Reise zirka 45 Tage dauern soll, also 10 Tage länger als Briefe via Brindisi oder Marseille, wird sich diese Gelegenheit nicht für die Ueberbringung von Postpaketen, sondern nur für Passagier-, Truppen- und Gütertransport eignen.

Seit November vorigen Jahres sind wir mit Singapore in telegraphischer (unterseeischer) Verbindung, und seit dem 4. Januar ist die Kommunikation mit Europa gänzlich hergestellt, und zwar ohne Subsidie oder Mitwirkung des holländischen Gouvernements. Die Telegramme kommen in der Regel in 24 Stunden an.

Im Laufe dieses Jahres soll auch der Kabel von Java nach Australien (Landungspunkt Port Darwin) durch eine englische Gesellschaft gelegt werden.

Auch werden wir binnen Kurzem endlich mit Sumatra wieder in direkte telegraphische Verbindung kommen.

9. Banken.

Die letzte Dividende der otkrojirten Java-Bank war 9%. Neue Banken sind nicht hinzugekommen.

10. Zins- und Discoutofuß.

Wechsel-Disconto variierte zwischen 4 1/2 und 6%, Zinsen für Hypotheken 7—9%. Dieses abnormale Verhältniß dauert noch immer fort. Durch die Java-Bank ist zu viel Geld im Markt für Handelspapier; dagegen ist sie für Hypotheken an ein kleines Maximum gebunden, während manche Kapitalien, früher in Hypotheken belegt, nach Europa zurückgezogen oder sonst verschwunden sind.

11. Versicherungen.

Neue Gesellschaften von einiger Bedeutung sind seit dem vorjährigen Bericht nicht hinzugekommen, was auch durchaus nicht erforderlich ist; denn wir haben deren schon mehr als genügend. Die hiesigen Gesellschaften haben im Allgemeinen ziemlich ordentliche Dividenden ergeben und sich von den desaströsen Jahren 1866/67 wieder gänzlich erholt.

Zweiter Theil.

1. Einwanderung

existirt nicht. Unter den neu eintreffenden Truppentransporten sind die Schweizer noch immer sehr zahlreich vertreten, und es fanden sich darunter Manche, die für ein besseres Loos geboren schienen. Nur sehr Wenige sind mir bis jetzt vorgekommen, die den Schritt nicht bereuen, und ich kann nur früher Gesagtes wiederholen, daß man die Betroffenen nicht genug warnen kann, in Niederländisch-Indische Dienste zu treten.

2. Schweizer Gesellschaften.

Der hiesige schweizerische Bezirkel besteht aus allen dem Handelsstande angehörigen hiesigen Schweizern und zählt 12 Mitglieder.



Bericht des schweiz. Generalkonsulates in Batavia über das Jahr 1870

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1871
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	24
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	17.06.1871
Date	
Data	
Seite	619-628
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 898

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.